Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

Posener Zeitung.

Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

№ 207. Dienstag den 6 September. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 2. September. Seine Majestät der König sind aus der Provinz Schlesien zurückgekehrt.

Berlin, den 4. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Postmeister Opffermann zu Düren, dem Regierungs-Sekretair Hofrath Knauff zu Potsdam, so wie dem Kanzleirath und Kreisgerichts-Sekretair Fröhlich zu Stuhm im Kreise Marienburg den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Kreisgerichts-Rath von Blomberg in Münster zum Rath bei dem dortigen Appellationsgericht; und den Stadtrichter Költsch in Breslau zum Stadtgerichts-Rath daselbst zu ernennen.

Se. K. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern nach Frankfurt a. d. O. abgereist.

Angekommen: Der Präsident der Seehandlung, Bloch, von Bonn.

Abgereist: Se. Excellenz der Generallieutenant und Inspekteur der 2. Artillerie-Inspektion, von Strotha, nach Weißenfels.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 2. September. Die Zusammenrottungen vor den Bäckerläden haben sich nicht erneuert.

Deutschland.

☾ Berlin, den 3. September. Wie schon bekannt, hat der hiesige Magistrat gegen den Fiskus, der in Folge eines Kammerbeschlusses die jährliche Zahlung einer für die Armen-Verwaltung bestimmten Summe von etwa 31,000 Thlr. eingestellt hatte, den Rechtsweg betreten und nicht allein die weitere Zahlung dieser Summe, sondern die auch während drei Jahre rückständig gebliebenen Zinsen erstritten. Die General-Staatskasse hat nun in diesen Tagen diese Summe an die Stadt-Hauptkasse abgeliefert.

Der Staats-Anz. enthält eine Allgemeine Verfügung vom 14. August 1853 — den Ansatz und die Erhebung der Gerichtskosten nach Maßgabe der Gesetze vom 9. und 10. Mai 1851 (Gesetz-Sammlung S. 619 und 622 ff.) betreffend.

— Das Landes-Oekonomie-Kollegium veröffentlicht unterm 2. September Folgendes: Die Hoffnung auf eine ungewöhnlich reiche Erndte, zu welcher der kräftige Stand der Feldfrüchte in der Mitte des Juni zu berechtigen schien, ist zwar nicht in Erfüllung gegangen; weil in vielen Gegenden häufiger und heftiger Regen der Ausbildung der Körner geschadet hat, und große Massen des Heufutters verderben, niedrige Wiesenthäler überschwemmt, und die Früchte ganzer Feldmarken durch Hagelwetter vernichtet sind. Uebertrieben aber ist die hin und wieder ausgesprochene Ansicht, daß von jener reichen Hoffnung so wenig übrig geblieben sei, daß uns ein Jahr des Mangels bevorstehe.

Das Landes-Oekonomie Kollegium glaubt, den ihm zugegangenen zahlreichen, wenn auch nur vorläufigen Erndte-Berichten vertrauen zu können. Darnach ist die Erndte im Roggen in der Provinz Preußen, mit Ausnahme von Litthauen, und in den Provinzen Posen und Brandenburg und in der Rheinprovinz eine gute, in einigen Kreisen sogar eine reiche; in Hinterpommern, Sachsen und Schlesien fällt sie mittelmäßig aus und nur in Litthauen, Vorpommern und Westphalen befürchtet man im Durchschnitt einen erheblichen Rückschlag. Ebenso lauten die Nachrichten über die Weizenerndte, jedoch mit dem Unterschiede, daß sie in Westphalen besser, in der Rheinprovinz etwas geringer als die vom Roggen ausfällt. Mit der Erndte der Gerste ist man nur in Litthauen, Sachsen und Schlesien unzufrieden. In den übrigen Provinzen ist diese Frucht meist gut gerathen, und der Hafer gewährt fast allgemein einen vollen Ertrag. Die Futterkräuter und das Wiesengras waren, mit Ausnahme von Pommern, in allen Provinzen sehr reichlich gewachsen. Sehr ungünstiges Erndte-Wetter und Ueberschwemmungen haben jedoch in großen Strichen einen bedeutenden Theil dieses reichen Segens vernichtet.

Diese Uebersicht giebt die Beruhigung, daß ein eigentlicher Mangel an Kornfrüchten und Viehfutter nicht zu befürchten ist. Die Fruchtpreise scheinen sich nur wegen der Besorgniß vor dem gänzlichen Mißrathen der Kartoffeln auf ihrer Höhe zu halten. Aber auch diese Befürchtung scheint viel zu weit getrieben. Zwar ist das Kraut der Kartoffeln fast überall früher, als es bei regelmäßiger Entwickelung geschieht, abgestorben; ob aber deshalb die Knollen in Menge und Güte hinter dem Ertrage der letzten Jahre zurückbleiben werden, ist noch völlig unentschieden, und bis jetzt ist nur in der Provinz Preußen die Fäule der Knollen mit entschiedener Ausdehnung aufgetreten.

Auch die über eine Mißerndte in Frankreich umlaufenden Gerüchte sind nach eingegangenen Konsular-Berichten übertrieben. In den Weinbau-Distrikten des Südens und Südwestens ist der Rückschlag im Weizen zwar bedeutend und wird um so mehr gefühlt, als in diesen Landstrichen der Ackerbau der Weinkultur untergeordnet ist und die Weinlese eine sehr dürftige sein wird. In den bei weitem größeren Theilen des Landes würde aber einiger Ausfall an Weizen durch die guten Erträge an Sommergetreide und Roggen übertragen werden, wenn die Bevölkerung sich nicht an den Genuß allein des Weizenbrodes gewöhnt hätte.

— Die gestern erschienene Nummer des katholischen „Kirchlichen Anzeigers" ist polizeilich in Beschlag genommen. (C.-B.)

— Indem jetzt die Gerüste fortgeschafft worden, bieten sich die beiden zuerst postirten Marmorgruppen auf der Schloßbrücke unbehindert der Schau dar. Die bedeutendste dekorirte Brücke ist bekanntlich die Engelsbrücke in Rom und zweifelsohne hatte man eine freie Kopie derselben im Sinne. Auf jedem der acht Granitpfeiler unserer Schloßbrücke soll sich eine Gruppe erheben (so ist es uns wenigstens aus früherer Bestimmung bekannt), und zwar auf den vier äußeren Eckpfeilern je eine Viktoria und ein Krieger, auf den vier inneren Pfeilern immer eine Minerva und gleichfalls ein Krieger. Die letzteren vier Gruppen wurden von den Bildhauern Möller, Albert Wolf, G. Bläser und Schievelbein ausgeführt. Möller stellte dar: Minerva übergiebt dem Jünglinge, der sich seiner gewöhnlichen Thätigkeit, dem Alltagsleben entreißt und sich ermannt, das Schwert des Kampfes; A. Wolf: Minerva weist den das Schwert Ziehenden mit der Linken nach oben, während sie in der Rechten den Lorbeerkranz bereit hält; G. Bläser: Minerva läßt den Krieger den Kampf beginnen und schützt den Angreifenden; Schievelbein: Minerva lehrt den eben das Wurfgeschoß Schleudernden das Ziel treffen, indem sie dem Schaft die sichere Richtung giebt. Die vier Viktorien vervollständigen den Cyklus in entsprechender Weise und gingen aus den Ateliers der Bildhauer Drake, Wredow, Wichmann und Emil Wolf (in Rom) hervor. Wir sehen gegenwärtig vollendet und aufgestellt die beiden Werke von E. Wolf und Wichmann, zwei Gruppen, von denen die eine rechts (wenn der Beschauer mit dem Gesicht dem Schloß zugewandt steht) den Cyklus beginnt, die andere gegenüber ihn abschließt. Die Viktoria von E Wolf, eine große mächtige Gestalt, hält dem Jüngling einen Schild vor, auf dem die Namen: Alexander, Cäsar, Friedrich in goldenen Lettern strahlen. Es wurden die Namen jener drei großen Kriegsfürsten gewählt, die bis an ihr Lebensende Herren ihrer Macht und ihrer Siege blieben, während die meisten anderen berühmten Helden, die sich noch nennen lassen, zuletzt dem Wechsel des Geschickes unterlagen, vielleicht auch an sich weniger hierher paßten. Die Geberde des Jünglings drückt das Auflodern der Begeisterung aus, ein marmornes Seitenstück zu den flammenden Versen, mit denen der alte Dichter Schubart seine weltbekannte, gewaltige Hymne auf Friedrich den Großen begann. Das Werk ist in einem einfachen (vielleicht mehr relief- als gruppenartigen), in modernem Geiste der Antike nacheifernden Stil gedacht; doch will uns das Größenverhältniß der beiden Gestalten nicht recht zusagen. Die Göttin mochte immerhin nur ein wenig größer gehalten werden, als der Sterbliche, nur nicht um eine solche Differenz wie hier. Der Jüngling (und die Körperformen besagen, daß es kein Knabe sein soll) erscheint gar zu klein, und diese unwillkürliche, wenn auch allerdings nur schwache Erinnerung an Liliput beeinträchtigt offenbar die Würde der Situation. Die gegenüberstehende Gruppe von Wichmann, das glorreiche Ende der Heldenlaufbahn, — „Viktoria unterstützt den verwundet zusammensinkenden Krieger," — macht einen gefälligen, aber nur einen gefälligen Eindruck. Von kräftigem, von heroischem Charakter ist nichts darin zu lesen, und wenn der Bildner, eine erregtere Auffassung ablehnend, nach plastischer Ruhe im Ausdruck strebte, so entging ihm nichtsdestoweniger die Großheit der Antike bei ähnlicher Tendenz. Diese Viktoria hat etwas von einer sentimentalen, barmherzigen Schwester; die Beugung ihres Kopfes ist so weich oder weichlich, ihre Galtung so sanft und elegant; der Leib des sinkenden Kriegers scheint unter ihren Händen alle Schwere verloren zu haben; er selber sinkt so gewählt und theatralisch schön zusammen; kurz das Ganze ist zu geziert, zu genreartig, zu sehr Idylle; Wichmann ist ein überaus beliebter Meister im modern graciösen Genre und die Aufgabe lag daher weniger in seiner eigenthümlichen Richtung. Trotz unsrer ausstellenden Bemerkungen indeß, glauben wir, wird gerade diese Gruppe vielen Beifall finden, indem sie, bei ihrer sonst sehr runden Abgeschlossenheit und technischen Glättung, mit ihrem Charakter dem etwas verweichlichten Geschmack der Zeit weit näher tritt, als es bei einer strengeren und gewaltigeren Auffassung vielleicht der Fall gewesen wäre. — Die Gruppen stehen auf ziemlich hohen Sockeln von graugestreiftem Marmor (über den Granitpfeilern) in deren vordere Façade ein weißmarmornes Medaillonrelief mit einem Adler eingelassen ist. (N. Z.)

Hirschberg, den 1. September. Für Hirschberg war heut ein Tag der freudigsten Aufregung. Seine Majestät der König haben geruht, heut früh 9 Uhr in Erdmannsdorf die Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten anzunehmen und der Stadt auf das Huldvollste Vergebung alles Geschehenen zuzusichern. Auf eine bewegte Ansprache des Bürgermeister Dr. Meitzen, worin er bat, daß Seine Majestät der Stadt Allerhöchstihre Gnade wieder zuwenden möchten, indem er auf die stattgefundenen Kammerwahlen und die Mitglieder der städtischen Behörden als thatsächliche Zeugnisse veränderter Gesinnung hindeutete, antworteten Seine Majestät:

„Ich hatte mir fest vorgenommen, Sie nicht mehr vorzulassen. Schon im Jahre 1846 hatte Ich mich nur auf die dringensten Bitten bewegen lassen, der Stadt zu vergeben, ja Ich kann sagen, Ich hatte die Schwachheit gehabt, es zu thun. Ich habe damals die heiligsten Versicherungen entgegengenommen und was Mir im Jahre 1848 darauf geantwortet worden ist, wissen Sie.

Sie, die Sie hier versammelt sind, Sie haben in Ihrer Treue nicht gewankt, aber von der Stadt im Allgemeinen kann Ich im vollen Sinne juristisch-richtig sagen, Ich bin betrogen worden.

Daher hatte Ich, Ich wiederhole es, Mir fest vorgenommen, nicht wieder so schwach zu sein. Ich bin seit mehreren Jahren von den Behörden auf das Flehentlichste gebeten worden, aber Mein Vorsatz stand fest. Dennoch will Ich noch einmal thun, als wäre mit Hirschberg nichts vorgefallen. Ich will Hirschberg wieder unter die Zahl der Städte rechnen, die Meinem Herzen nahe stehen. Ich gestehe, daß ich mit wenig Hoffnung in diesen neuen Zeitabschnitt trete und Ich versichere Sie, es ist zum letzten Male. Sorgen Sie daher, daß nunmehr nichts wieder vorkommt und Ich will vertrauen, daß Sie, Meine Herren, die Stammhalter einer neuen und besseren Gesinnung für Hirschberg sein werden."

Auf die Versicherungen des innigsten Dankes wandten sich Seine Majestät mit den gnädigsten Aeußerungen und Fragen an die einzelnen Mitglieder der Deputation, welche Ihm einzeln durch den Landrath vorgestellt wurden, und entließen sie, um den Wagen zu einer Fahrt nach der Josephinenhütte zu besteigen.

Der Bürgermeister Dr. Meitzen, sowie der Stadtverordneten-Vorsteher Harrer hatten die Ehre, zur Königlichen Tafel befohlen zu werden. (Schl. Ztg.)

T Thorn, den 1. September. Am 28. August feierte der hiesige Verschönerungs-Verein, dessen Wirksamkeit sich auf die Verschönerung der nächsten Umgebung der Stadt durch Anpflanzungen richtet, sein eilfjähriges Bestehen. Der Vorstand des Vereins und der Magistrat hatten, um dem Tage durch eine patriotische Feier eine höhere Weihe zu geben, sich dahin geeinigt, auch die Erinnerung an die Schlachttage bei Groß-Beeren und an der Katzbach festlich zu begehen, zu welcher Festivität die Bewohner durch das Lokalblatt eingeladen worden waren. Die Festfeier fand auf einem großen Platze innerhalb der Festungswerke statt. Der Raum um die Rednertribüne war mit schwarz-weißen Fähnchen, Preußischen Adlern, welche auf Stangen befestigt waren, und Laub- und Blumengewinden geschmückt. Eröffnet wurde die Feier um 3 Uhr Nachmittags, zu welcher sich außer dem Magistrate, den Stadtverordneten und mehreren Civil- und Militair-Beamten eine bedeutende Zuhörermenge versammelt hatte, durch einen Choralgesang, dem eine Rede des hiesigen evangelischen Pfarrers Dr. Güte folgte, welche in kräftiger Weise an die glorreichen Tage des Unabhängigkeits-Krieges erinnerte; den Schluß bildete ein Hoch! auf Se. Majestät unseren König und wiederum der Gesang eines Chorals. Hierauf begaben sich sämmtliche Anwesenden im Zuge, die Musik voran, welche den Preußen-Marsch spielte, durch die Stadt vor das Geburtshaus des Astronomen Kopernikus, woselbst die neue, kunstvoll gearbeitete Zinkbekleidung eines Brunnens enthüllt wurde. Sie ist nach einem Entwurfe des Hof-Bauraths Strack in Berlin gefertigt und eine Zierde der Stadt. Auf ihrer Spitze befindet sich eine vergoldete Himmelskugel, welche den Hauptgedanken des Kopernikanischen Systems, daß sich die Erde um die Sonne dreht, versinnbildlicht. Nach diesem zweiten Akt der Festivität zogen die Festtheilnehmer nach einem der Stadt gehörigen, öffentlichen Garten, wo ein Frei-Concert als Schluß der ganzen Festivität statt hatte.

Die Ernteberichte aus der Graudenzer und Marienwerder Gegend lauten wenig günstig Nicht allein, daß der Körnerertrag des Weizens und des Roggens bedeutend geringer als im vorigen Jahre ist, so sind auch die Körner dieser Getreidegattungen, wie die des Hafers und der Gerste, schmal und leicht. Roggen und Gerste sind dort, wie in unserer Gegend, bereits eingeerntet, dagegen steht der Weizen noch in Garben auf dem Felde, der durch das anhaltende Regenwetter dem Auswachsen preisgegeben ist. Mit dem Ertrage der Erbsen sieht es auch übel aus, da in Folge des Regens viele Schoten aufgeplatzt und die Erbsen herausgefallen sind.

Stralsund, den 2. September. Als Se. Majestät der König in der vorvergangenen Woche am 24. August Abends 9½ Uhr Rostock passirte, um nach Doberan zu fahren, hatte sich in der Vorstadt ein kleiner Haufe von Menschen versammelt, der es wagte, auf den ersten Wagen mit Steinen zu werfen, so daß zwei Baierische Offiziere, welche nebst dem Hofrath Schneider in diesem Wagen saßen, von den Steinen getroffen wurden. Se. Majestät hatte Befehl gegeben, am Strande der Warnow entlang, und nicht durch die Stadt zu fahren. Dieser Weg ist, wie man sagt, weder erleuchtet noch von dem daselbst liegenden Bauholze geräumt gewesen. Am Kröpeliner Thor hat eine größere Menschenmenge in höchst ungeziemender Haltung und mit rohem Geschrei Sr. Majestät Wagen verfolgt. (Ostſ. Z.)

Halle, den 1. September. In der auf heute Vormittag 11 Uhr anberaumten öffentlichen Sitzung des Königl. Kreisgerichts hierselbst wurde eine hiesige Einwohnerin wegen „Störung einer Taufhandlung durch Lachen" zu 2 Monat Gefängnißstrafe und Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. (H. C.)

Aus Gummersbach, im August. Ueber das Treiben einiger Religionssekten in hiesiger Gegend theilt die „Elbf. Ztg." Folgendes mit: In den Gemeinden Kierspe und Halver findet man Nachts an in den Wäldern gelegenen Teichen oder Sümpfen nackte Gestalten, mit denen die eigenthümlichsten feierlichen Handlungen vorgenommen werden. Ein Sündenabwaschen und Neutaufen ist der Schluß der Ceremonien. In Wipperfürth haust wieder eine andere Religionssekte und macht viel von sich reden.

Man berichtet aus Hannover vom 14. August: Der Leichnam des vorgestern zu Hildesheim hingerichteten Raubmörders Topp war gestern auf dem hiesigen Anatomie-Gebäude dem Publikum gegen ein beliebiges Eintrittsgeld zur Schau ausgestellt. Besonders stark war der Zudrang von Kindern und Weibern jeden Lebensalters, die den widerwärtigen Anblick eines enthaupteten, übrigens völlig entblößt auf einem Tische hingestreckten Leichnams suchten. Was und Wer die Veranlassung zu einer solchen, das sittliche Gefühl tief verletzenden Thatsache gegeben, wissen wir nicht, dürfen aber erwarten, daß dieselbe, die im Publikum eine lebhafte Entrüstung hervorgerufen, auch zu einer ernstlichen amtlichen Rüge die Veranlassung geben wird. Vor einigen Jahren trieben die Nachrichter mit dem Kopfe einer in Bodenreich enthaupteten Frau eine gleiche Schaustellung in Celle. (Zt.)

Dresden. — Das Dresdener Journal, bekanntlich officielles Organ, leitet seine Nummer vom 28. Aug. mit einem langen Artikel ein, welcher offenbar aus amtlicher Quelle geflossen und gegen das sogenannte Tischrücken und Tischklopfen, so wie gegen die Gläubigen, Vertheidiger und Ausbeuter der eigenthümlichen Erscheinungen gerichtet ist. In der Pflege und Förderung des Aberglaubens fand die Regierung den nächsten Anlaß, den betreffenden Vorkommnissen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, um so mehr, als es sich in einer benachbarten Mittelstadt zutrug, daß bei Gelegenheit eines daselbst verübten Diebstahls durch die Tischklopferei der Verdacht der That auf eine Person hingelenkt wurde, deren gänzliche Schuldlosigkeit die nähere Untersuchung sofort herausstellte.

Oesterreich.

Aus Venedig wird der „Triester Ztg." vom 22. Aug. folgendes Abenteuer gemeldet: „Ein zu den hiesigen Lion's gerechneter junger Mann, Namens S***, Neffe der Baronin W***, der durch tollkühne Streiche, wie durch Reiten neben dem eilenden Eisenbahnzuge, durch Schwimmen mit einem offenen Regenschirme in der einen Hand von hier bis nach Mestre, und durch seine herkulische Kraft sich auszuzeichnen strebt, ging die Wette ein, von hier bis nach Triest auf zwei 4 Fuß langen, 1 Fuß breiten, 4 Zoll dicken, mit einer Spange in der Mitte festgebundenen Brettern aufrecht stehend, und sich blos mit einer Stange weiter bewegend, die Fahrt ganz allein zurückzulegen Verflossenen Freitag früh zeigte er sich vor der Piazetta auf diesem von ihm erfundenen Fahrzeuge, worauf man nur durch anhaltendes Gleichgewicht des Körpers sich aufrecht zu erhalten im Stande ist. Kaum hatte er die Mündung des Lido verlassen, als eine Meereswoge ihn umstürzte; er verlor aber nicht den Muth, zog seine Scala (so heißen hier dergleichen Spielzeuge) ans Ufer, reparirte dieselbe und legte darauf eine kleine hölzerne Kiste mit Lebensmitteln. Mit angestrengten Kräften vertraute er sich dem Meere noch einmal an, und nach sechs Stunden fortgesetzter Armbewegungen sah man ihn vom Marcusthurme aus unweit Caorle; sodann verschwand er unserem Blicke." — Die „Triester Ztg." bemerkt nun dazu, daß diese seltsame Meerfahrt glücklich vollbracht wurde und Hr. S*** wohlbehalten auf seinem Brette in Triest angekommen ist.

Frankreich.

Paris, den 1. September. Prinz Napoleon ist von Havre, wo sein Vater noch einige Zeit verweilen wird, zurückgekehrt. — Der Englische Gesandte ist gestern nach Dieppe abgereist. — Der Kaiser hat in Dieppe 4 Araber empfangen, die sich dort seit Kurzem aufhalten. Einer derselben hielt folgende Rede an den Kaiser: „Sire, wir sind getreue Unterthanen. Unsere Ergebenheit datirt sich von lange her; denn wir waren von den Ersten, die begriffen haben, daß wir unter den Gesetzen der Civilisation glücklich leben können; seit Ew. Majestät aber Kaiser der Franzosen ist, sind wir zugleich glücklich und stolz. Wir haben eigens die Reise von Algier nach Paris und Dieppe gemacht, um Ew. Majestät unsere ergebenen und achtungsvollen Gefühle auszudrücken." Der Kaiser war sehr wohlwollend gegen diese Araber und schenkte Jedem eine werthvolle Uhr mit seinem Namen und dem Kaiserlichen Adler.

— Die täglich seit Ankunft des Kaisers und der Kaiserin veröffentlichten Briefe der Patrie aus Dieppe belustigen das Pariser Publikum mindestens eben so sehr, wie die Karikaturen und Späße des Charivari. So rief der Berichterstatter der Patrie aus, indem er von der durch die Anwesenheit Louis Napoleon's verursachten Begeisterung sprach: „Der große Napoleon elektrisirte den Muth, und Napoleon III. ringt die Herzen aus."

— Eine Verfügung des Polizeipräfekten bestimmt, daß, statt der für heute angekündigten Preiserhöhung auf 45 Cent. für das Kilogramm Brot erster Qualität, dasselbe dem Publikum auch ferner zu 40 Cent., so wie das Brot zweiter Qualität zu 32 Cent. verabfolgt werden soll; der Preisunterschied wird von der Stadt bezahlt. Auf dem Platze Maubert hatten sich gestern mehrere Gruppen gebildet, welche die bevorstehenden höheren Brodpreise sehr aufgeregt besprachen, sich jedoch rasch zerstreuten, als ihnen mitgetheilt wurde, daß die Preiserhöhung nicht zur Ausführung kommen werde. — Der Senats-Präsident hat die Senatoren durch Rundschreiben aufgefordert, die Thüren ihrer Equipagen mit Mantel und Krone um und über ihren Chiffern und Wappen zu schmücken. — Wie verlautet, wird dieser Tage ein Gesandter des Schah von Persien hier eintreffen. — Die Zusammenrottungen vor der Mairie zu Rennes bestanden größtentheils aus Weibern, die über die Theurung des Brotes Geschrei erhoben, sich aber bald verliefen, als ihnen der Maire Abhülfe-Maßregeln versprach.

— Eine andere Corresp. der Köln. Z. sagt über die Brotunruhen in Paris: Die Polizei hat heute oder vielmehr gestern Abends eine ganz diktatorische Maßregel erlassen. Sie hat nämlich den Preis des Brodes für die nächsten 15 Tage mit 40, resp. 32 Centimes per 2 Pfd. beibehalten, obgleich die Mehlpreise in keinem Verhältnisse zu diesen Brodpreisen stehen, indem sie bedeutend gestiegen sind. Diese Maßregel, die man übrigens schon unter Louis Philippe in Anwendung gebracht, hat große Sensation gemacht. Sie scheint durch die große Aufregung, die unter den arbeitenden Klassen wegen des theuern Brodes herrscht, hervorgerufen worden zu sein. Gestern Abends waren alle Bäckereien von Paris so zu sagen belagert. Man glaubte, daß das 4 Pfundbrod den nächsten Tag 10 Cent. mehr kosten würde, und Jeder wollte sich noch einen Vorrath verschaffen. An mehreren Orten verweigerten die Bäcker das Brod. Man stürmte die Läden, kurz, Alles hatte ein sehr beunruhigendes Aussehen. Die Ordonnanz des Polizeipräfekten hat dieser Aufregung Einhalt gethan. In so fern kann man sich auch nur belobend darüber aussprechen. — Man behauptet fortwährend noch, der Kaiser sei in Paris. Die Fahne der Tuilerieen ist jedoch nicht aufgezogen, was freilich nicht beweis't, daß er nicht heimlich hier ist. Nach den Einen sind es die Orientalischen Angelegenheiten, nach den Anderen die Getreidefrage, was ihn nach Paris gerufen habe.

— Die Entschädigung, welche den Bäckern von Paris im Namen der Regierung versprochen ist, wird in dem Falle, daß die Getreidepreise bald heruntergehen, wohl darin bestehen, daß die Brodpreise eine Zeit lang auf der bisherigen Höhe erhalten werden. Sollten aber die hohen Preise sich längere Zeit behaupten, so wird sich die Regierung wohl zu Geldentschädigungen entschließen müssen — ein sehr bedenkliches Experiment für die Finanzen! — Man weiß bereits, daß nach Beilegung der Orientalischen Frage die Cabinette auf die Räumung Roms durch die Franzosen dringen werden. — Ein Artikel der Times über die Beerdigung der Protestanten in Madrid hat in Madrid große Erbitterung erzeugt. Das Verbot, welches die Regierung über die Times ausgesprochen hat, wird von jedem Castilianer gebilligt. Die Granden wollen an den betreffenden Nummern der Times ein Autodafé ausrichten.

— Ein Französisches Blatt meldet: Die Arbeiten an den Kronen für das kaiserliche Haus sind sehr vorgerückt. Es sind deren zwei von ganz besonderer Art. Ein einfacher Reif, welcher von Diamanten bedeckt ist, wird außerdem von erhaben gefaßten Smaragden geziert; acht Leisten von Gold erheben sich perpendiculair in geringer Schwingung, dann krümmen sie sich und senken sich gegen den Mittelpunkt, erheben sich etwas und fallen auf die Kugel, worauf sich das Maltheserkreuz befindet. Adler mit ausgebreiteten Schwingen, die sich ansehen, bilden die Basis der Leisten und wechseln mit großen farbigen Steinen. Die Adler sind von getriebenem Golde und matt für die große, von Silber und Diamanten für die kleine Krone; in dieser Hinsicht unterscheiden sie sich allein von einander. Ludwig der Heilige scheint mehr als Karl der Große dem Künstler vorgeschwebt zu haben. Diese Kronen erinnern wenig oder gar nicht an die Krone Napoleons I und haben vielmehr Aehnlichkeit mit der Karls X. Bezüglich der Vertheilung der geschichtlichen Steine ist noch nichts beschlossen. Es scheint nur bestimmt zu sein, daß der Regent auf der Vorderseite der Krone inmitten der goldenen Kugel angebracht wird.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. September. Es liegen heute bestimmte Berichte aus Amerika vor, die leider keinen Zweifel übrig lassen, daß Cumana wirklich zum großen Theile durch ein Erdbeben zerstört ist. Folgendes ist das Nähere des traurigen Ereignisses:

Es war am 13. des vorigen Monats. Der Morgen war klar und wolkenlos, und die Hitze des Mittags wurde durch eine frische Brise von der See angenehm gemildert. Um 2 Uhr sprang der Wind nach Süden um, und dies war die einzige atmosphärische Erscheinung, die vor der Katastrophe bemerkt wurde. Eine Viertel Stunde später fühlte man den ersten Stoß. Aber die Einwohner von Cumana sind an leichte Erdstöße gewöhnt, wie wir an Donner und Blitz, und auch die Bauart ihrer Häuser ist auf solide Erdstöße berechnet. Darum rührte sich auch kein Mensch aus den Behausungen und wenige Minuten später war es um die halbe Stadt geschehen. Auf den ersten leichten Stoß folgte bald eine gewaltige Erschütterung, gleichzeitig tiefe Finsterniß und dauerndes Getöse durch die auf einmal zusammenstürzenden Gebäude der alten Stadt. Die Erschütterung dauerte nur wenige Sekunden, und die Flüchtlinge, die mit dem Leben davon kamen, sahen sich plötzlich in der Mitte großer Trümmerhaufen, aus denen hin und wieder die Stimme eines lebendig Begrabenen drang. Blutend und mit Schutt bedeckt, floh Alles in die benachbarten Felder; im ersten Augenblick dachte Jeder nur an die eigene Rettung, um in der nächsten Stunde den Verlust eines Kindes oder Weibes zu beweinen. Noch weiß man nicht, wie viel Menschen erschlagen und begraben wurden; man schätzt ihre Zahl auf 600. Von den öffentlichen Gebäuden blieb kein einziges stehen; von den Privathäusern kein einziges unbeschädigt. Von Naturerscheinungen, welche die Katastrophe begleiteten, wurden folgende bemerkt. Die Oscillation war eine verticale; Anfangs wich das Meer um mehrere Ellen von der Küste zurück, hob sich jedoch sogleich wieder mit Macht, und überflutete die ganze Umgebung der Stadt; auch der Fluß Manzanares, der durch die Stadt fließt, stieg über sein Bett und riß die Verbindungsbrücke der beiden Stadttheile mit sich. An verschiedenen Stellen thaten sich gewaltige Erdspalten auf, aus denen kochendes Wasser hervorkam. So liegt denn Cumana, die erste Stadt, die von den Spaniern auf dem Amerikanischen Festlande gebaut wurde, als unförmlicher Schutthaufen da. Ihre Revolution ist durch Naturkräfte für lange Zeit zum Schweigen gebracht. Aber noch unter den Trümmern der eingestürzten Stadt stöberten wenige Tage später die Truppen des Generals Monagan nach etwa Versteckten. Die Führer des letzten Aufstandes, darunter die Mitglieder der provisorischen Regierung, sollen jedoch entkommen sein, entschlossen, den Widerstand in den anderen Landestheilen fortzusetzen.

Dublin, den 31. August. Die Königin mit ihrem Gefolge besuchte heute Morgens um 9 Uhr die Ausstellung, blieb daselbst 2½ Stunde und besichtigte aufmerksam die den schönen Künsten gewidmete Abtheilung. Im Phönix-Park war Nachmittags um 4 Uhr bei sehr ungünstigem Wetter Truppenschau. Die Königin blieb trotz des heftigen Regens im offenen Wagen; Prinz Albert war zu Pferde. Die nächsten Tage werden von der Königlichen Familie zur Besichtigung der Ausstellung und zu Ausflügen in die herrliche Umgebung Dublins benutzt werden.

Italien.

Das Univers enthält Briefe aus Rom vom 21. August, denen wir Folgendes entnehmen: „Das von den Mazzinisten angezettelte Complot ist immer noch der Gegenstand der Aufmerksamkeit der päpstlichen Behörden, und einige weitere Verhaftungen haben stattgefunden. Wir haben gehört, und wir wiederholen es gern zur Ehre der Englischen Nation, daß die Englischen Pässe, in deren Besitze mehrere Flüchtlinge sich befanden, nachgemacht waren, und daß der Englische Consul dies bewiesen hat. Es ist aber gewiß, daß zwanzig bis dreißig Personen in den Hafen von Genua gelangen konnten, ohne den Verdacht der Piemontesischen Polizei zu erregen. Wir sind weit davon entfernt, an eine Mitschuld Seitens der Behörden dieses Landes zu glauben; es muß uns aber gestattet sein, sie der Nachlässigkeit anzuklagen. Man kennt den Inhalt einiger Proklamationen und Manifeste. Rufen Sie Sich den Styl der Dokumente, mit welchen die revolutionären Comité's von London von Zeit zu Zeit den Continent erschreckt haben, ins Gedächtniß zurück, und Sie werden einen Begriff von diesen infamen Schriften haben. Das folgende Gefühl wird in jeder Zeile ausgedrückt: „„Italiener! Es ist gesagt worden, daß ihr keine Waffen hättet. Das ist falsch: es gibt keinen Italiener ohne Dolch! Der ist eure Waffe! Stoßt ihn ohne Furcht in die Brust der Feinde des Volkes, eurer Unterdrücker.""

Griechenland.

Athen, den 26. August. In Folge des am 18. Mittags stattgehabten Erdbebens ist die Stadt Theben gänzlich zerstört, und der Verlust von eilf Menschenleben zu beklagen. Verwundete sollen 18 ausgegraben worden sein. Die Stadt Theben bestand theilweise aus ganz neuen, vom besten Gestien aufgeführten Häusern, theilweise aus ältern, von Holz und Sonnenziegeln erbauten. Die erstern sind vollkommen eingestürzt, und haben die weniger in der Flucht eiligen Bewohner unter ihren Trümmern begraben, die andern Häuser aber sind unbewohnbar geworden. Die Bevölkerung lagert im Freien; das wasserreiche Theben ist wasserarm geworden, und der Staub, der durch den Einsturz der Häuser vom getrockneten Lehmboden Thebens aufgewirbelt wurde, bedeckte dermaßen die nächsten Wein- und Obst-Gärten, daß ein großer Theil der Früchte ungenießbar geworden ist. Der König und die Königin schickten augenblicklich bei der Nachricht von diesem großen Unglück die Summe von 5000 Drachmen dahin, und befahlen die Absendung alter Militairzelte, um die obdachlose Bevölkerung so lange unterzubringen, bis es möglich sein wird, Holzbaracken aufzuzimmern. Der Nomarch von Attika mit Arzt und Medicamenten sind ebenfalls dorthin abgegangen. Vor Allem ist zu fürchten, daß unter der Bevölkerung bösartige Wechselfieber und Dysenterien ausbrechen. Aber nicht bloß Theben, sondern die Dörfer in der Umgegend bis Platäa herab haben in der Art gelitten, daß deren 17 unbewohnbar geworden sind. Auch die Stadt Chalkis auf der Insel hat einige Häuser durch Einsturz verloren. Seit dem 18. Mittags dauern die Erdstöße in Athen und Theben fort, so daß sich innerhalb 24 Stunden je 1 bis 3 Stöße fühlbar machen. (Tr. Z.)

Locales rc.

Posen, den 5. September. Heute Morgen um 8 Uhr wurde die fünfte diesjährige Schwurgerichts-Session unter dem Vorsitz des Appellationsgerichts-Rath Dassel eröffnet. Das übrige Richter-Collegium bilden die Herren Kreisrichter Gaebler, Groß, Pötsch von hier und v. Potworowski aus Wreschen.

Da mehrere der einberufenen Geschworenen ausgeblieben waren, andere beurlaubt wurden, mußte die Ausloosung von sieben Ergänzungs-Geschworenen erfolgen, zu deren Einberufung die Sitzung zunächst bis um 10 Uhr ausgesetzt wurde.

* Posen, den 5. September. Heute Morgen um 7 Uhr verbreitete sich in der hiesigen Frohnfeste ein starker Rauch. Bei näherer Nachforschung fand man unterm Dach an drei Stellen Feuer angelegt, welches bereits einzelne Dachsparren ergriffen hatte. Es gelang jedoch, dasselbe sofort zu löschen. Wahrscheinlich ist dies Feuer von einem der 18 Verbrecher angelegt, welche heute Morgen wegen Ueberfüllung des hiesigen Gefängnisses an ein anderes Kreisgericht abgeführt worden sind.

Ueber die Entstehung des Brandes erfährt man noch Folgendes: Da die Boden-Vorrathskammer, in welcher das Feuer ausgebrochen ist, verschlossen war und in derselben ein zum Theil verbranntes Handtuch eines Gefangenen gefunden wurde, in welchem Zündstoff eingewickelt war, so steht es fest, daß hier eine Brandstiftung beabsichtigt war. Schon längst sollen einige der schweren Verbrecher, welche bei der Ueberfüllung der Zuchthäuser leider in dem hiesigen Gefängnisse detinirt werden müssen, Aeußerungen gethan haben, welche auf ein ähnliches Ereigniß, wie der Brand in Rawicz, schließen ließen. Es waren deshalb besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Nichts desto weniger ist es gelungen, Feuer anzulegen. Das Löschen wurde durch das im Gefängniß befindliche Personal unter Leitung des Inspektors Loseretz bewirkt. Seitens der Staats-Anwaltschaft ist mit Zuziehung der Polizei sofort an Ort und Stelle der Thatbestand festgestellt; alle Zellen sind revidirt worden, indeß wurde dadurch nicht ermittelt, wo ein Handtuch fehlte. Die weiteren Recherchen werden fortgesetzt.

Der Exekutor Beyer, dessen plötzliches Verschwinden in einer der früheren Nummern dieses Blattes gemeldet wurde, hat sich zu seiner Vernehmung und Verantwortung wegen seiner Entfernung vom hiesigen Ort bei seinen betreffenden Vorgesetzten freiwillig gestellt.

Einem Reisenden aus der Provinz, welcher gestern in dem Gasthause „Zum goldenen Adler" auf dem Damme bei dem Gastwirth Gerlach eingekehrt war, ist aus seinem Zimmer ein schwarzbrauner Paletot mit Pelzbesatz und eine grüntuchene Weste gestohlen worden. Der Verübung dieses Diebstahls ist ein fremder Jude dringend verdächtig, welcher sich den Schlüssel zu dem Zimmer des inzwischen ausgegangenen Reisenden durch das Vorgeben zu verschaffen gewußt hat, daß er der Faktor desselben sei.

Nach amtlicher Mittheilung findet künftigen Donnerstag den 8. d. M. Vormittags ½10 Uhr die große Parade der Truppen der Königl. 10. Division auf der Esplanade im Innern des Forts Winiary statt. Es wird dazu auch dem Publikum der Zutritt gestattet sein und werden zur Bequemlichkeit desselben für diesen Tag selbst die Wagen und Reiter in das Innere der Festungswerke zugelassen werden. Wagen und Reiter, welche sich auf die Esplanade begeben wollen, haben den Weg durch das Thor beim Garnison-Kirchhofe an der kleinen Schleuse zu nehmen und fahren von dort aus den Festungsgraben hinauf. Fußgängern ist die Passage nur allein auf dem gewöhnlichen Wege durch das Kernwerk, und zwar von ½ 9 Uhr an, gestattet.

Posen, den 5. September. Der Intendant des 5. Armee-Corps, Herr Henke ist gestern von seiner Inspektionsreise hierher zurückgekehrt.

Posen, den 5. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war 3 Fuß 3 Zoll.

†† Wollstein, den 4. September. Die hiesige Blindenanstalt fürs Großherzogthum Posen erhielt heute von dem Herrn Baron v. Rothschild zu Frankfurt a. M. eine Unterstützung von 500 Fl.

C Rawicz, den 2. September. Das Wichtigste meiner heutigen Mittheilung ist der Aufschwung, den die neue Realschule nimmt. Sie erhält zu Ostern k. J. eine Sekunda, für deren Einrichtung vom Herrn Direktor Rodowicz bereits die nöthigen Vorarbeiten im Gange sind. Ob schon über die dadurch verursachten Mehrausgaben die Einstimmung der Kommunalbehörden vorhanden ist, weiß ich nicht, indeß ist solche bei der bekannten Liberalität derselben und bei der Wichtigkeit der Sache wohl vorauszusetzen, um so mehr, als das Institut zu den schönsten Hoffnungen berechtigt und auf halbem Wege füglich nicht stehen geblieben werden kann. — Bei seinem raschen Wachsthum kann man in 2—3 Jahren wohl seiner gänzlichen Vollendung entgegen sehen.

Der Herr Schützenverweser soll, wie man sagt, aus eigenem Ermessen den Schützensaal zu Hochzeitsfeierlichkeiten an jüdische Brautpaare abgelassen haben. Wie ich höre, hat ein hiesiger angesehener Bürger sich deshalb Beschwerde führend an den Vorstand der Gilde gewendet, um entweder den Verweser zur Verantwortung gezogen zu sehen, oder falls er in Uebereinstimmung mit dem Vorstande gehandelt habe, aus der Gilde zu scheiden. Der Beschwerdeführer ist ein Mann, der durch Stand und wissenschaftliche Bildung am ehesten berufen wäre, durch Vorurtheilslosigkeit vor andern sich auszuzeichnen; aber gerade im Verhalten gegen jüdische Mitbrüder trifft man oft die einseitigsten und unduldsamsten Ansichten, und wir wünschen deshalb, daß die verständige Mehrzahl sich nicht nach den einseitigen Begriffen eines Einzelnen richten möge, selbst auf die Gefahr hin, ihn aus ihrer Mitte scheiden zu sehen. Unser Bedauern bleibt ihm in jedem Falle gesichert.

Unbeschadet der Solidität zeichnet sich unsere Stadt im Allgemeinen nicht durch glänzende Verkaufslokale aus. Nun aber hat die hiesige Buch- und Musikalienhandlung des Herrn Ferd. Frank einen recht erfreulichen Anfang damit gemacht, indem sie ihr Lokal verlegte und mit manchen Opfern so erweiterte und verschönerte, daß der Anblick einen sehr wohlthuenden Eindruck macht. Wir wünschen mit der Erweiterung des Geschäftslokals dem strebsamen Besitzer auch einen erweiterten und lebhaftern Verkehr.

Der Preußische Schulkalender für das Jahr 1854 führt hiesige

Bildungsanstalten auf und bezeichnet die evangelische Mädchen-Elementarschule als eine höhereTöchterschule mit 5, bald6 Klassen. Dieses bedarf der Berichtigung, da keine Behörde bis jetzt dieser Schule den Titel und das Recht einer höhern Töchterschule beigelegt hat. Bei einem Schulgeld von 2 Sgr. wöchentlich in der Prima würde diese allerdings die wohlfeilste höhere Töchterschule in unserer ganzen Monarchie sein, und da es die einzige Mädchenschule der christlichen Bevölkerung überhaupt ist, so wäre das Räthsel, wie man am billigsten höhere Bildung Allen zugänglich macht, hier gelöst. Auch hat die erwähnte Mädchenschule für ihre 5, bald 6Klassen nur 4 angestellte Lehrer und eine amtlich in keinerlei Weise mit der Schule in Verbindung stehende Industrielehrerin für die privatim der Schule beigefügten Stunden in weiblichen Handarbeiten, deren Ertrag dem Rektor zufließt. Der fünfte Kollege aber, den Letzterer noch wünscht, ist ihm, dem Vernehmen nach, von seiner vorgesetzten Behörde nicht bewilligt worden, weil diese der Ansicht ist, daß das künstliche Hinaufschrauben der Mädchen zu manchem später doch unbrauchbarem Halbwissen, eher nachtheilig als förderlich sei, weshalb sie auch die aus städtischen Fonds zu ermöglichenden Mitteln lieber der größeren Entwickelung der Realschule zuwenden wollen. — Eine Ueberfüllung der letzten Mädchen-Klasse ist freilich vorhanden; wenn aber das etwas zu hoch gestellte und all zu streng gehandhabte Klassenziel im Ganzen gemildert und in Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse und der dereinstigen Lebensstellung der meisten Mädchen selbst heruntergestimmt würde, so würde die Menge, die nach unten hin sich jetzt unverhältnißmäßig angesammelt hat, in die übrigen Klassen sich zweckmäßig theilen und so dem letzten Lehrer die Last bedeutend erleichtert, der Kommune aber keine neue Last zugemuthet werden.

⊙ Ostrowo, den 2. September. Hier und in der Umgegend grassiren Fieber und Ruhr in bedrohlicher Weise, und sterben besonders Kinder an der letzteren. Man giebt im Allgemeinen dem Genuß von Obst die Schuld; indeß werden häufig Personen von der Ruhr befallen, die wenig oder gar kein Obst genossen hatten.

Die Lebensmittel wollen, ungeachtet der ziemlich guten Erndte, noch nicht billiger und die Backwaaren nicht größer werden, welchen Uebelstand besonders die Beamten schwer empfinden, deren Gehalt dasselbe geblieben, während die nothwendigsten Bedürfnisse fast um das Dreifache im Preise gestiegen sind. — Ganz parallel mit den Lebensmitteln laufen die Wohnungsmiethen, die hier, ungeachtet fortwährend neue und lokalreiche Gebäude entstehen, dennoch von Jahr zu Jahr mehr in die Höhe geschraubt werden. Wir leben hier in jeder Beziehung theurer, als in einer großen Stadt, und haben noch das Unangenehme, daß uns, namentlich im Fleisch, gar keine Auswahl bleibt, vielmehr wir noch froh sein müssen, wenn wir überhaupt Fleisch — sei es auch noch so schlecht — für schweres Geld erhalten, da die Konsumenten auf Gnade und Ungnade den Händen eines, höchstens zweier Fleischer übergeben sind, und die übrigen selten oder nie Rindfleisch haben. — Man hört hier allgemeine Klage über Kartoffel-Krankheit.

Der Verkehr auf der Zollstraße ist seit einiger Zeit mit Gütern weniger lebhaft, und äußerte ein Frachtfuhrmann gestern sehr naiv, daß viele Fuhrleute lieber ihre Gespanne verkaufen, als sich bei den enormen Futterpreisen ganz zu Grunde richten. Gewiß haben viele der Herren Posthalter an diesem Uebelstande auch genug zu leiden.

Seit dem 28. August giebt der Theater-Unternehmer Thiede hier Vorstellungen bei ziemlich besuchtem Hause. Er will, wie verlautet, von hier nach Rawicz gehen.

In der Nacht vom 26.—27. v. M. entleibte sich auf einem Vorwerke in hiesiger Gegend ein Wirthschafts-Eleve durch einen Flinten-Schuß.

Vor einigen Tagen verlautete hier das Gerücht, daß in Kalisch Cholerafalle vorgekommen seien. Dies ist jedoch nicht der Fall, und grassirt zwar daselbst die Ruhr, von Cholera aber ist nichts zu spüren.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Revolution in China. (Forts. aus Nr. 204.) Das Werk der Herren Callery und Yvan giebt sehr interessante Schilderungen der Lehnskönige, welche unter den Befehlen Tiem-te's stehen. Ihre Namen und Titulaturen sind folgende: Hung-sien-twien oder Tai-ping-wang oder großer Friedenskönig, Oberbefehlshaber der Armee; Hiang-tsin-tsing oder Tung-wang, König des Ostens; Siao-cza-kusi oder Si-wang, König des Westens, der Achill in diesem Kreise; Tung-bien-san oder Nu-wang, König des Südens, ein Gelehrter aus der Provinz Kanton; Wei-ging oder Pe-wang, König des Nordens, der Ajar der Armee.

Wir sehen hieraus, daß durch diese Namen die vier Weltgegendan bezeichnet sind. Sollte darin nicht vielleicht eine Anspielung auf die beabsichtigte Unterwerfung und Beherrschung des ganzen Chinesischen Reiches liegen? Wollte man dies mit Gewißheit entscheiden, so müßte man ein Chinese sein; übrigens ist es für uns schon schwer genug, diese Namen zu schreiben und auszusprechen, in den geheimnißvollen Sinn derselben einzudringen, würden wir erst gar nicht wagen. Die Revolutions-Armee ist ziemlich gut organisirt und hält gegenwärtig bereits einen sehr bedeutenden Theil des Kaiserreichs besetzt. Man kann sich davon aus der, dem angeführten Werke beigefügten Charte überzeugen, auf welcher die von den Aufständischen besetzten Punkte mit Orangenfarbe bezeichnet sind. Obwohl diese Charte von einem gelehrten Chinesen gezeichnet ist, so ist sie für uns Europäer doch wenig verständlich, da sie durchaus das lokale Colorit an sich trägt und es nicht möglich ist, die Namen der im Buche angeführten Städte und Flüsse herauszulesen.

Man begreift leicht, daß dem armen Kaiser Hien-fung dieser religiös-politischen Bewegung gegenüber, die so sehr an Ausdehnung gewonnen hat, angst und bange werden muß. Derselbe kann nicht einmal wie Kiang-miag, ein früherer Chinesischer Kaiser, sagen: „Obgleich mein Charakter mich zum Bösen hinzieht, so habe ich doch Minister um mich, welche mich davon abhalten; ihre Weisheit und Erfahrung muß mich in meinen Unvollkommenheiten vertreten, meine Irrthümer verbessern, meinen Eigensinn brechen und die bösen Neigungen meines Herzens in gute verwandeln." Der gegenwärtige Kaiser legt nicht ein so offenes Geständniß seiner Fehler und Schwachheiten ab, und wenn er es auch thäte, so könnten ihm seine Minister doch sehr wenig helfen. Wie man hört, folgt er stets nur seinen eigenen Ansichten und daß diese nicht immer die besten sind, sieht man aus seiner ganzen Handlungsweise. Um den Eifer und Enthusiasmus für seine Sache in seinen Heerführern zu wecken, nimmt er zu ganz eigenthümlichen Mitteln seine Zuflucht. Sobald Jemand in einem Unternehmen unglücklich ist, so entsetzt er ihn sofort aller seiner Aemter und Würden. Zum Unglück hat er keinen einzigen tüchtigen Feldherrn, weshalb die Kaiserliche Armee gegen die Aufständischen auch nichts ausrichten kann. Uebrigens ist Hien-fung wegen seiner Strenge bei seinen Unterthanen in dem Grade verhaßt, daß sich Niemand ein Gewissen daraus macht, ihn auf alle mögliche Weise zu betrügen, indem alle nur daran denken, ihren Säckel zu füllen und sich dadurch die Mittel zu verschaffen, die es ihnen möglich machen, dem verhaßten Staatsdienste recht bald zu entsagen. Die Verfasser des Werkchens über die Revolution in China haben in Bezug auf die Chinesische Taktik eine Menge recht ergötzlicher Beispiele gesammelt, von denen wir nur ein Paar hier anführen wollen.

Der Vice-König Sin, welcher die ihm übertragene Expedition gegen die Aufständischen unter verschiedenen Vorwänden lange Zeit verzögerte, machte sich endlich auf und rückte an der Spitze einer Abtheilung von 3000 Mann ins Feld. Kaum hat er die Vorstadt von Kanton erreicht, so fällt ihm ein von einem armen Maler verfertigtes Gemälde in die Augen, welches einen enthaupteten Mandarinen darstellte; Sin, welcher darin eine unheilverkündende Vorbedeutung erblickte, und überdies wegen einer ihn verletzenden Proklamation an den Mauern der Stadt erzürnt war, ließ seine böse Laune an dem armen Maler aus, indem er demselben, ungeachtet dieser seine Unschuld bewies, 20 Stockhiebe aufzählen ließ. Bei seinem weitern Vorrücken erfährt er, daß die Insurgenten in Tu-czen-fu, einer östlich von Kuangh-si gelegenen Stadt, stehen. Statt dieselben anzugreifen, quartirt er sich ruhig in einer andern Stadt ein, und ergötzt sich da an den Künsten einer Bande von Musikanten, Weibern, Gauklern u. s. w. Unser gute Mandarin wußte sehr wohl, daß man in China die Herzen und Gewissen, die dort nicht sehr hoch im Preise stehen, leicht erobern kann, und daß der General sich nicht theurer verkauft, als die erste beste Dirne in Tu-czen-fu. Sin, der von dieser Wahrheit nur zu fest überzeugt war, machte daher alle Anstalten, die Stadt einzunehmen, ohne auch nur einen Schuß gethan zu haben. Allein zum Unglück hatte man ihm die Schatulle mit Gold gestohlen. Da die Insurgenten dies in Erfahrung gebracht hatten, fingen sie an, ihn zu beobachten, indem sie die Absicht hatten, den General sammt seiner ganzen Munition aufzuheben. Der Führer derselben, von Sin, der, obwohl ein Feigling, dennoch sehr schlau war, getäuscht, schickte diesem die Herausforderung zum Zweikampf zu. Indeß das Gottesgericht entsprach zu wenig dem Geschmack des edlen Mandarinen, der sich durch diese Herausforderung so sehr empört fühlte, daß er beschloß, die kecken Insurgenten mit aller Macht anzugreifen. Er setzte sich mit aller Bequemlichkeit in seinem Palankin, stellte sich so an die Spitze seiner Armee und marschirte den ganzen Morgen hindurch. Indeß kaum war er etwa eine Meile weit von Czao-king vorgerückt, so wurde dem tapfern Feldherrn die ungeheure Augusthitze in dem Maaße unerträglich, daß er nach diesem kleinen Morgenspaziergange in die Stadt zurückzukehren beschloß. So endigte die erste Expedition des Vice-Königs Sin gegen die Insurgenten, die zugleich die letzte dieses edlen Madarinen war, indem er das Glück des Krieges leider nicht weiter versuchen konnte, da ihm für diese erste Heldenthat auf Befehl des Kaisers der Kopf abgeschlagen wurde. (Schluß folgt.)

Landwirthschaftliches.

[Der Kartoffelfresser.] (Iulus agrestis.) Allmählich kommt man — so schreibt das „Frankfurter Conservations-Blatt" — den Ursachen der Kartoffel-Krankheit näher auf den Grund. Ein Herr L. Vorster aus Haus Lohburg bei Coesfeld in Westfalen giebt in einer an mehrere Regierungen gerichtete Eingabe Kunde von dem bereits mehrfach behaupteten, von Anderen aber geläugneten Dasein eines die Kartoffelstaude zernagenden Insectes, welche die sorgsame Beachtung aller Landwirthe verdient. Eine bisher hier unbekannte Gattung Vielfuß (Iulus) legt seine Eier in die Pflanzkartoffel und wenn diese in der Erde glasig wird, nährt sich die junge Brut zuerst davon, höhlt dieselbe bis auf die Schale aus und nagt dann den Wurzelstengel des jungen Kartoffellaubes an, welches dadurch erkrankt. Auch leiden die Kartoffeln in dem Boden am meisten, in welchem das Insect leicht seine Röhren bilden und offen halten kann. Die rechte Zeit, um sich zu überzeugen, ist dieser Augenblick, weil man jetzt das Insekt theils wie Nadelspitzen und größer, bis $\frac{1}{3}$ Zoll lang und $\frac{1}{30}$ Zoll dick, in der Pflanzkartoffel findet. Eben so kann man sich diesen Augenblick überzeugen, daß die Wurzelstengel, welche jetzt schon in der Erde ein fuchsiges, faules Ansehen haben, in ihr Ritzen und Flecken angenagt sind; daß hingegen die Wurzelstengel, welche noch ganz weiß sind, keine Beschädigung haben. Bei sorgfältiger Beobachtung des Verlaufs der Krankheit, indem man täglich einige Kartoffelbüsche ausgräbt und die Stengel von da, wo sie an der der alten Kartoffel gesessen haben, bis $\frac{1}{2}$ Fuß über der Erde mit der Loupe untersucht, wird man sich überzeugen, daß das Insect allein die Ursache der Kartoffelkrankheit ist. Die größte Gefahr der Kartoffelkrankheit kann dadurch am zweckmäßigsten beseitigt werden, daß jede Haushaltung den Ruß und die Asche an einem trockenen Orte aufbewahrt, im Frühjahre solche mit $\frac{1}{20}$ Theil Puderkalk mischt und davon einen Eßlöffel voll auf die Kartoffel beim Pflanzen und später bei dem Anhäufen (Häufeln) auf den Strauch einen Eßlöffel voll wirft.

Um den höchsten Grad der Krankheit zu erzielen, hatte ich, sagt Vorster, auf einen zur Röhrenbildung geeigneten Boden seit vier Jahren Kartoffeln pflanzen und ausnehmen lassen, ohne den Boden mit umzuarbeiten, indem ich vermuthete, daß die Vermehrung des Insectes dadurch entstanden sei, daß in jüngster Zeit viele Kartoffeln im Boden sitzen bleiben, welche den Winter über dem Insecte zum Unterhalt und Entwickelung dienen, wozu sich andere Sachen, welche im Winter im Boden bleiben, nicht so eigenen. Voriges Jahr wurde auf diesem Boden das Laub der Kartoffeln vier Wochen vor der gewöhnlichen Zeit schon schwarz, und alle Kartoffeln waren krank. Dieses Jahr legte ich Stangenbohnen darauf, welche, nachdem sie $\frac{1}{4}$ Fuß aus der Erde waren, alle welk wurden, indem das Insect binnen 3 Tagen 6000 Stengel, jeden Stengel an 20 Stellen, zerfressen hatte. Eben so wurde der darauf gepflanzte Weißkohl welk, der bereits holzige Stengel war ganz durchfressen, und die junge Brut des Insectes zeigte sich, als ich den Stengel ins Wasser tauchte, so fein, wie Härchen im Marke nagend. Es ist nicht der Iulus terrestris; dessen Brut ist bei einem Zoll Länge nur wie ein Haar so dick; dieser Vielfuß aber ist bei einem halben Zoll Länge viermal so dick, hat funfzehn Glieder, und jedes Glied hat zwei Paar Beine; es ist mithin auch kein Skolopender.

Es wird nun auf die Beobachtungen und Untersuchungen der Landwirthe, denen diese Ausführung mitgetheilt ist, ankommen, ob Hr. Vorster die richtige Ursache der Kartoffel-Krankheit entdeckt hat.

Handels-Berichte.

Berlin, den 3. September. Weizen loco 78 a 84 Rt., 88 Pfd. 25 Loth hochb. Poln. schw. $82\frac{1}{2}$ Rt. bez., gestern 89 Pfd. loco hochb. Poln. $82\frac{3}{4}$ Pfd. bez., 88 Pfd. weißbt. Poln. schw. $81\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 56 a 60 Rt., 85 Pfd. vom Boden $56\frac{1}{2}$ Rt. bez., 84 Pfd. loco $56\frac{1}{6}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., $84\frac{1}{3}$ Pfd. schw. $56\frac{3}{4}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., $83\frac{11}{16}$ Pfd. schwimm. $56\frac{1}{3}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., gestern 85 Pfd. loco 56 Rt. p. 82 Pfd. bez, p. September-Okt. $55\frac{1}{2}$ a $55\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Okt.-Nov. $55\frac{1}{2}$ a $55\frac{3}{4}$ Rt. bez, p. Frühj. do.

Gerste 45 a 47 Rt.

Hafer loco 26 a 29 Rt.

Erbsen 58 a 62 Rt.

Winterrapps 86—84 Rt., Winterrübsen 85—83 Rt.

Rüböl loco und p. Sept. $12\frac{1}{8}$ Rt. Br., 12 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 12 a $12\frac{1}{12}$ Rt. bez., $12\frac{1}{8}$ Rt. Br., 12 Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 12 a $12\frac{1}{7}$ Rt. bez. u. Br., $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. $12\frac{1}{6}$ a $12\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., $12\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. $12\frac{1}{4}$ Rt. bez., $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., $12\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. u. p. Frühj. $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., $12\frac{1}{6}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $12\frac{1}{3}$ Rt., Lieferung $12\frac{1}{6}$ Rt. Br.

Spiritus ohne Faß $30\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. September $29\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. verk. u. Geld, $29\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. September-Oktober $27\frac{3}{4}$ a $27\frac{5}{8}$ a $27\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $27\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 27 a $26\frac{3}{4}$ Rt. verk. u. Br., $26\frac{1}{2}$ Rt. Geld, p. Nov.-Dez. $26\frac{1}{4}$ a 26 Rt. verk. u. Geld, $26\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Frühj. 26 a $26\frac{1}{4}$ a 26 Rt. geh. u. Gd, $26\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Weizen in fester Haltung. Roggen angenehmer. Rüböl völlig preishaltend. Spiritus loco und auf diesen Monat billiger abgegeben, spätere Termine kaum behauptet.

Stettin, den 3. September. Bedeckter Himmel. Wind fest.

Weizen fest, 50 W. 88 Pfd. gelber bis 90 Pfd. Maßersatz vom Wasser 79 Rt. bez., 75 W. geringer bunter Poln. $88\frac{1}{2}$ Pfd. loco $76\frac{1}{2}$ Pfd. bez., für gelben 90 Pfd. effektiv loco 81 Rt., für 89—90 Pfd. 80 Rt., für 89 Pfd. 78 Rt. zu machen.

Roggen gut behauptet, 82 Pfd. p. September 55 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 55 Rt. Br., $54\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $54\frac{1}{4}$ Rt. bez., 55 Rt. Br., 54 Rt. Gd., p. Frühj. gestern $54\frac{1}{2}$ Rt., heute 54 Rt. bez., $54\frac{1}{2}$ Rt. Br., 54 Rt. Gd.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
74 a 78	54 a 58.	40 a 42.	24 a 26.	60 a 64.

Gerste, große ca. 20 W. ab Pasewalk 44 Rt. gef.

Rapps, 80 W. loco 84 Rt. bez.

Rüböl schließt sehr fest, loco $11\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Sept.-Okt gestern Abend $11\frac{2}{3}$ Rt. Br., $11\frac{7}{12}$ Rt. bez., heute $11\frac{2}{3}$, $11\frac{3}{4}$, $11\frac{19}{24}$ Rt. bez., $11\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Okt-Nov. $11\frac{5}{6}$ Rt. bez. und Gd., p. Nov.-Dec. $11\frac{11}{12}$ Rt. bez., 12 Rt. Br. u. Gd., p. April-Mai 12 Rt. Gd.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß $11\frac{1}{4}$—11 % bezahlt, p. Sept.Okt. $13\frac{1}{4}$ % Gd., p. Okt.-Nov. $14\frac{1}{4}$ % Gd., p. Frühjahr $14\frac{1}{2}$ % bez. u. Br.

Redaktions-Correspondenz.

Nach Berlin: Die Berliner Correspondenz ist heute ausgeblieben.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 4. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberinspektor Göppert aus Jarocin; Theater-Cassier Kretschmer, Opernsänger Messert, Sängerin Frau Zimmermann und Schauspielerin Fräulein Müller aus Thorn; die Kaufleute Haase aus Mainz, Born aus Stettin und Brand aus Neustadt a. d. W.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. Klemke aus Podolin.

BAZAR. Gutsp. v. Mi[l]ecki aus Mierogoniewice; Gutsb. v. Przystanowski aus Białężyn; Frau Gutsb. v. Lipska aus Ludom.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Radoński und Frau Gutsb. v. Radonska aus Kociałkowa górka.

HOTEL DE BERLIN. Domänenp. Vater aus Polskawieś; die Kaufleute Engelke aus Stettin und Schumann aus Landsberg a. d. W.; Gutsp. Treppmacher aus Wulka; Brauer Oelschläger aus Danzig; Gerbermeister Klette aus Neustadt a d. W.

HOTEL DE VIENNE Kaufm. Liebich aus Hamburg.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Eichmann aus Cammin in P. und Löwenthal aus Jassow.

GROSSE EICHE. Gutsb. Hake aus Nowiec.

KRUG'S HOTEL. Gutspächter von Sokolinski aus Tarnowo; Frau Bürgermeister Wagner u. Schauspielerin Fräul. Wagner aus Putbus.

PRIVAT-LOGIS. Dr. med. v. Swiderski aus Berlin, log. Breslauerstr. Nr. 19.

Vom 5. September.

HOTEL DE DRESDE. Kreisrichter v. Potworowski aus Wreschen; Stellmachermstr. Böger aus Neiße; Schneidermstr. Stalling aus Sagan; die Kaufl. Berger aus Kassel, Kahlbaum und Reiche aus Berlin, Haber aus Breslau, Hartmann aus Wronke, Heidespring aus Magdeburg, Renner aus Mannheim, Hähnel aus Schönberg; Landrath Stahlberg aus Gnesen; Gutspächter Hildebrand aus Dakow; Ober-Förster Werzekierki aus Rogalin; Sänger Wrede aus Thorn; die Gutsbesitzer v. Skarzynski aus Chełkowo, v. Radonski und Frau v. Wilkonska aus Siekierki, v. Wilkonski aus Grabonog und v. Błociszewski aus Smogorzewo.

HOTEL DE BAVIERE. Partikulier Baron v. Kinski und Gutsb. v. Kaminski aus Dembno; die Gutsbesitzer Dr. v. Zielonacki aus Gołniczki, v. Bojanowski aus Karczewo, v. Skarzynski aus Spławie, v. Kierski aus Chrzypsko, v. Wilkonski aus Wapno, v. Rożnowski aus Arcugowo, Wiese aus Ciszkowo und v. Skarzynski aus Sokołowo; Wirthsch.-Beamter v. Rycharski aus Miłosław und Kaufmann Wolff aus Stettin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Sängerin Frau Flintzer-Haupt aus Mannheim; Kapellmeister Schöneck aus Bromberg; die Kaufleute Harbers aus Bremen, Rosenthal und Davidsohn aus Berlin und Rießner aus Lissa; Kommissarius Okoniewski und Gutsb. Graf Grabowski aus Grylewo; die Gutsbesitzer v. Treskow aus Wierzonka, Graf Kwilecki aus Kobylnik und Delhäs aus Czempin.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. Knappe und Partikulier v. Blottwitz aus Trąbinek; Gutsp. Plucinski aus Łagiewnik; Akademiker Majewski aus Proskau; Wirthsch.-Comm. Pluciński aus Konopia; Konditor Retz aus Wongrowitz.

BAZAR. Frau Gutsb. v. Gorzenska aus Smiełowo; Partikulier Wiśniewski aus Miłosław.

GOLDENE GANS. Die Gutsbesitzer Krzeszewski aus Wilkowko und v. Zakrzewski aus Cichowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Siewert aus Koszanowo und Dittmar aus Słonawy; Kommissarius v. Grabski aus Targowa górka und Böttchermeister Buch aus Birnbaum.

HOTEL DE PARIS. Frau Partikulier v. Kamienska aus Dembno; Kaufmann Jagodzinski aus Bagrowo; die Gutspächter v. Sławoszewski aus Lubowiczki und Sobeski aus Braciszewo; Gastwirth Górski aus Kurnik und Gutsb. v. Chłapowski aus Bagrowo.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Kreisrichter Gromadzinski aus Schroda.

HOTEL DE SAXE. Mühlenbesitzer Reinert aus Gorzewo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Lard aus Neumarkt und Lasker aus Pleschen; Frau Kaufmann Harina aus Lissa; Kaufm. Lubczynski und Rechtsanwalt Jeckel aus Samter; Kunstgärtner Probst aus Berlin; Geschäftsmann Faig aus Karge; Fräulein Hübner aus Ohlau; Fräulein Haase aus Zerkow.

DREI LILIEN. Wirthschafts-Kommissarius Rißmann aus Zielinice.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. F. Tiede in Berlin; eine Tochter dem Hrn. R. Müller und Hrn. August Vetter in Berlin.

Todesfälle. Hr. Oberforstmeister Carl v. Thuemen auf Klein-Briesen; Frau Caroline Hoffmann, Hr. Aug. Hildebrandt, Hr. Tischlermeister Bitter und Hr. Kreisrichter Buchalsky in Berlin.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Sommer-Theater zu Posen.

Dienstag den 6. September: **Vorletzte** Vorstellung im Sommer-Theater: **Freien nach Vorschrift**, oder: **Wie Sie befehlen!** Lustspiel in 4 Akten von Töpfer. (Herr Franke, in der Rolle des „Sperber" als Gast. Herr Förster, in der Rolle des „Borm" als 2. Debüt.)

Stadt-Theater zu Posen.

Mittwoch den 7. September zur Eröffnung der Winter-Saison: **Fidelio**. Große Oper in 2 Akten von L. v. Beethoven. — Vor dem Beginn derselben große Ouverture von Beethoven zu „Leonore". Herr C. Koch, erster Bassist vom Stadttheater in Düsseldorf in der Rolle des „Rocco", als neu engagirtes Mitglied der hiesigen Bühne.

F. Wallner.

In **E. S. Mittler's** Buchhandlung in **Posen** ist so eben eingetroffen:

Volkskalender für 1854

herausgegeben von **K. Steffens.**
Mit der Beilage von Soyer's Kochbuch. 1. Lief.
Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

So eben erschien bei G. Hempel in Berlin:

Die Preussische

Hypotheken - Ordnung

von 1783, nebst allen dieselbe ergänzenden Gesetzen, Rescripten etc. bis auf die neueste Zeit. Von F. Kurlbaum. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr. Vorräthig bei **Gebr. Scherk**, Markt 77.

Steffens Volkskalender für 1854

mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten, nebst einer Gratisbeigabe: Klopsius, Koch- und Wirthschaftsbuch, I. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.
ist so eben eingetroffen in der

J. J. Heineschen Buchhandlung,
Markt 85.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Personen, welche in hiesiger Stadt zu Geschworenen berufen werden können, wird dem §. 65. der Verordnung vom 3. Januar 1849 gemäß am 12., 13. und 14. September d. J. während der Dienststunden in unserem Sekretariate zu Jedermanns Einsicht offen gelegt sein. Behauptet Jemand, ohne Grund übergangen oder ohne Berücksichtigung des Befreiungsgrundes darin eingetragen zu sein, so hat er seine Einwendungen binnen jener 3 Tage zu Protokoll anzumelden. — Nach Ablauf der Letzteren wird die Liste geschlossen.

Posen, den 16. August 1853.

Der Magistrat.

Die städtische Realschule wird Mitte Oktober d. J. eröffnet, und der Termin zur Prüfung und Aufnahme der Schüler näher bestimmt werden, sobald der Direktor der Anstalt eingetroffen ist.

Posen, den 30. August 1853.

Der Magistrat.

An der städtischen höheren Töchterschule hierselbst soll ein pro facultate docendi geprüfter Lehrer, der namentlich auch in den Naturwissenschaften unterrichten kann, mit einem jährlichen Gehalte von 400 Rthlr. angestellt werden.

Meldungen werden bis zum 1. Oktober c. angenommen.

Bromberg, den 2. September 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das im hiesigen Kreise im Dorfe Podrzewie sub Nr. 8. belegene bäuerliche Grundstück, dessen Besitztitel zur Zeit noch auf den Namen des Wirths Kasimir Kaczmarek und dessen Ehefrau Katharina geborne Duda berichtigt und das auf 5488 Rthlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe gerichtlich abgeschätzt ist, soll

am 16. Februar 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gleichzeitig werden folgende eingetragene Gläubiger resp. deren Erben und Rechtsnachfolger, welche theils ihrem Aufenthalte nach nicht bekannt sind, nämlich:

1) die Andreas und Agnes geborne Mucha Dudaschen Eheleute,
2) die verehelichte Fleischer Scheffler Beate geb. Meißner in Pinne,
3) der Knecht Felix Ludowig zu Podrzewie,
4) der Wirth Johann Gummelt in Podrzewie,
5) der Propinator Rochem Kantor früher in Podrzewie,
6) der Sattlermeister Markus Goldstein in Pinne,
7) der Tischler Adolph Appelt früher in Pinne,
8) der Handelsmann Jakob Moses Meyer in Pinne,
9) der Schneidermeister Moritz Posnanski in Pinne,
10) der Arbeitsmann Felix Ludowig in Podrzewie, hierzu öffentlich vorgeladen.

Samter, den 7. Juli 1853.

Königliches Kreisgericht, I. Abth.

Theilungshalber habe ich den Auftrag, ein im Schrodaer Kreise belegenes Areal von 152 Morgen, größtentheils Weizenboden, mit komplettem lebenden und todten Inventarium, Ernte-Bestände und Saatgetreide, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei

Herrmann Mathias, Güter-Agent,
Posen, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Konservatorium der Musik in Berlin.

Am 3. Oktober beginnt ein neuer Kursus. Der Lehrplan umfaßt alle Zweige der Theorie und Komposition. (Lehrer: A. B. Marx, Musik-Direktor Wieprecht, Fräul. Geyer, R. Wuerst.) Klavierspiel: (Th. Kullack, Ehlert, Löschhorn, Dr. A. Kullack, Pfeiffer), Orgel: (Org Haupt), Harfe: (Kammermus. Grimm), Orchester-Instrumente: (Mus.-Dir. Wieprecht, Symph.-Dir. Zimmermann, Concertm. M. Ganz, Kammermus. Schubert, Rammelsberg, Tietz, Grünwald, Wieprecht II., Gantenberg, Besser), Solo- und Chor-Gesang nebst Hülfsfächern: (Stern, Kammer-Sänger Stümer, Schäffer, Otto, Professor Dr. Schnackenburg), Direktion und Begleitung: (Stern und Wieprecht I.)

Das Honorar beträgt 100 Rthlr. in vierteljähriger Vorausbezahlung.

Näheres in dem von Unterzeichneten oder der Schlesingerschen Musikhandlung zu beziehenden Programm.

Anfragen und Meldungen werden portofrei an Unterzeichnete gerichtet.

Berlin, August 1853.

Hofpianist Dr. Th. Kullack. Prof. Dr. A. B. Marx. Musikdirektor J. Stern.

LOTTERIE.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse gegenwärtiger 108. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts dazu bis zum 9. d. M. geschehen, da vom 13. ab gezogen wird.

Der Ober-Einnehmer **Fr. Bielefeld.**

Unterrichts- u. Pensions-Anzeige.

In dem concess. Unterrichts- und Erziehungs-Institute zu **Wollstein**, welches für mittlere Gymnasial- und Real-Klassen, so wie fürs bürgerliche Leben vorbereitet, schließt der diesjährige Kursus den 28. d. M. mit einer öffentlichen Prüfung. Der neue Kursus beginnt den 18. Oktbr. c. Eltern und Vormünder, welche für einen gründlichen Unterricht und eine gewissenhafte Erziehung ihrer Kinder besorgt sind, werden hierauf aufmerksam gemacht. Anmeldungen nimmt bis zum 8. Oktober entgegen der Dirigent der Anstalt:

v. Stocki.

Englische Sprache.

Mrs. Mary Meyer geb. Smith zeigt ergebenst an, daß sie von ihrer Reise aus England zurückgekehrt, den Unterricht in der **Englischen Sprache** von heute an, nach der wohlbekannten Methode, wieder beginnt. Mühlstraße Nr. 5. b.

Gründlicher Unterricht im Nähen und Zuschneiden der Wäsche und in andern Handarbeiten wird ertheilt, und werden von jetzt ab noch Schülerinnen aufgenommen. **E. Reuß**, Bäckerstr. 10.

Tanz-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit Anfang Oktober c. meinen Unterricht in den neuesten Salon-Tänzen, so wie auch gründlichen Elementar-Unterricht mit Bezug auf Körperbildung und Haltung für Kinder wie für Erwachsene (in geschlossenen Familien-Cirkeln) zu beginnen gedenke. Meldungen hierzu nehme ich in meiner Wohnung, Bäckerstraße Nr. 13. im Odeum, Nachmittags von 2—4 Uhr entgegen.

Wilhelm Riegel,
Balletmeister u. Tanzlehrer hies. Stadt-Theaters.

Dankende Anerkennung zur Nachricht für Eltern!

Vor einem Jahre übergab ich meinen, damals 12 Jahr alten, mit äußerst geringen Sprachkenntnissen ausgerüsteten Sohn dem Unterrichts- und Erziehungs-Institut des Herrn von Stocki zu Wollstein. Familien-Verhältnisse nöthigten mich, bereits jetzt meinen Sohn noch vor beendetem Kursus der I. Klasse dieser Anstalt zu entziehen, und nach Neu-Stettin in Pommern aufs Gymnasium zu geben, woselbst mir durch die Prüfung desselben die unerwartete Vaterfreude zu Theil wurde, daß er nach der Tertia b. mit der Seitens des Hrn. Gymnas.-Direktors ausgesprochenen Hoffnung, diese Michaeli nach Ober-Tertia versetzt zu werden, aufgenommen wurde. Da vor einem Jahre ähnliche Fälle dieser Anstalt öffentliche Anerkennung fanden, fühle auch ich mich veranlaßt, auf diesem Wege dem Herrn Direktor des Instituts, wie dem gesammten Lehrer-Personal für den aufopfernden Fleiß und die viele Mühe meinen innigsten Dank hiermit abzustatten, und gleichzeitig die für einen gründlichen Unterricht und gute Erziehung ihrer Kinder besorgten Eltern auf diese bereits mehrfach öffentlich gerühmte Anstalt aufmerksam zu machen.

Rostarzewo, den 24. August 1853.

H. Magnus.

Von meiner Geschäftsreise **aus den größten Hauptstädten Europa's** retournirt, habe ich mein Atelier mit den von mir eigen ausgewählten geschmackvollsten **Französischen und Englischen Stoffen** und neuesten Modells streng modernster Art **zur bevorstehenden Saison** aufs Reichhaltigste ausgerüstet und empfehle solche **der modernen Herrenwelt** zur geneigten Berücksichtigung.

M. Graupe,
Marchand Tailleur pour le Civil & Militaire.
Markt Nr. 79.

Wirklich trockenes Seegras

ohne Sand bei **G. Bielefeld**,
Markt Nr. 87.

Feuerfeste Geldschränke.

Die Spenersche Zeitung vom 21. August c. enthält in Betreff der Arnheimschen Geldschränke eine Nachricht, die ich dem geehrten Publikum mitzutheilen mich für verpflichtet halte.

„Berlin. Als eine interessante Mittheilung kann es wohl gelten, daß zum ersten Male ein von dem hiesigen Königlichen Hof-Kunstschlosser S. J. Arnheim gefertigter eiserner feuerfester Geldschrank eine wirkliche Feuerprobe bestanden hat, aus welcher dieser selbst, wie auch sein Inhalt, unversehrt hervorgegangen ist. Dem Handlungshause D. u. W. in Königsberg in Pr. brannte das ganze Gebäude nieder, wobei der Arnheim'sche Schrank 24 Stunden der stärksten Glühhitze ausgesetzt war und dessenungeachtet, nach der Ausgrabung aus dem Schutt, nicht nur mit der früheren Leichtigkeit aufgeschlossen werden konnte, sondern auch der nach vorheriger Ausräumung der werthvollen Effekten zurückgebliebene Inhalt — eine grüne wollene Gardine und eine Papier-Unterlage — sich durchaus unversehrt vorfand, nur daß letztere etwas braun gefärbt erschien. Da man bisher nur Resultate gemachter Feuerproben durch öffentliches Ausglühen hat, bei denen das Publikum stets in Zweifel blieb, ob auch die zum Verkauf kommenden Geldschränke dieselbe feste Bauart, wie die zur Feuerprobe bestimmten, haben, so dürfte diese Erfahrung gewiß den tausenden von Besitzern Arnheim'scher Geldschränke zu großer Beruhigung gereichen. — Für diejenigen, welche sich noch nicht zur Anschaffung eines Geldschranks entschließen konnten, wird jene Bewährung, nachdem die Sicherheit gegen gewaltsamen Einbruch bereits durch eclatante Beläge verbürgt ist, eine Aufforderung mehr sein, sich zur Aufbewahrung werthvoller Effekten dieses bis jetzt erprobtesten Schutzmittels zu bedienen."

Die Arnheim'schen Geldschränke sind in meiner Eisenhandlung stets vorräthig, und verkaufe ich sie zu den Berliner Preisen.

Posen, den 3. September 1853.

H. Cegielski.

Eine Partie alte gute **Forstpfannen** (Dachreiter) und runde Dachsteine **(Ober-Pfannen)** sind billig zu verkaufen Berlinerstraße Nr 12.

Eine neue Sendung

Echten Limburger Käse

empfiehlt **G. Bielefeld**, Markt 87.

Frisch geräucherten **Weser-Lachs**, von seltener Schönheit, empfiehlt billigst

Isidor Busch,
Wilhelmsstraße Nr. 8. zum „goldenen Anker."

Auf dem Dominio **Falmierowo** bei Wirsitz werden 150 Hammel mit gesunden Zähnen zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen sich unter Angabe des Preises melden.

Ein unverheiratheter Elementarlehrer, der einige Kenntnisse der Lateinischen Sprache besitzt, und gute Zeugnisse über seine sittliche Führung aufzuweisen vermag, findet eine dauernde Anstellung in meiner Anstalt mit steigendem Gehalt.

Ostrowo bei Filehne.

Dr. Beheim-Schwarzbach.

Ein Lehrling, der sofort eintreten kann, wird gesucht von der Leder-Handlung

M. L. Friedmann.

Es sucht Jemand, der beider Sprachen, im schriftlichen wie mündlichen Ausdrucke vollkommen mächtig ist, eine Stelle als Privat-Sekretair entweder in einem Büreau oder bei einer Privatperson. Offerten werden erbeten Schrodka 70. 1 Tr. hoch.

Ein junger Mann mosaischen Glaubens, der eine Reihe von Jahren im Manufaktur-Geschäfte en gros fungirt hat, wünscht eine Vakanz zu besetzen. Auch würde derselbe bereit sein, die Buchführung und Korrespondenz zu bestellen. Adr. unter L. P. 84. werden poste restante Posen erbeten.

St. Martin Nr. 74. ist eine möblirte Parterre-Stube mit einem separaten Eingange sofort zu verm.

Bergstr. 12. ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

St. Domingo.

Dienstag den 6. September: Wurst und Sauerkohl nebst Abend-Unterhaltung, da dieselbe am 3. des schlechten Wetters wegen nicht stattfinden konnte. Ergebenste Einladung **Fritsch.**

COURS-BERICHT.

Berlin, den 3. September 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
dito von 1853	4	$99\frac{7}{8}$	—
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{7}{8}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Posensche dito	4	—	$104\frac{1}{4}$
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{4}$
Posensche Rentenbriefe	4	—	$100\frac{1}{4}$
Pr. Bank-Anth.	4	112	—
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	$110\frac{7}{8}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	$97\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	$115\frac{5}{8}$	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	$100\frac{1}{4}$
dito P. Schatz obl.	4	—	$97\frac{1}{2}$
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	$91\frac{3}{8}$
dito 500 Fl. L.	4	—	91
dito 300 Fl.-L.	—	$98\frac{7}{8}$	—
dito A. 300 fl.	5	—	—
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	$38\frac{5}{8}$
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	80
Bergisch-Märkische	4	—	$83\frac{1}{4}$
Berlin-Anhaltische	4	—	$134\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	$112\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	$97\frac{3}{4}$
dito Prior. A. B.	4	—	$99\frac{1}{2}$
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{7}{8}$
Berlin-Stettiner	4	$149\frac{1}{2}$	$149\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	$125\frac{1}{2}$
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$123\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	102	—
dito dito II. Em.	5	$101\frac{1}{4}$	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	$93\frac{1}{2}$
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	89
Kiel-Altonaer		109	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	$188\frac{1}{2}$
dito Wittenberger	4	42	—
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	$99\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	4	$99\frac{7}{8}$	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{7}{8}$
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{7}{8}$
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$56\frac{1}{2}$
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	220	—
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	183	—
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	$40\frac{1}{2}$	—
Rheinische	4	$84\frac{3}{4}$	$84\frac{3}{4}$
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	$4\frac{1}{2}$	—	95
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	94	—
Thüringer	4	112	112
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Bei sehr stillem Geschäft waren sowohl die Fonds- als Aktien-Course matter und zum Theil etwas niedriger, nur Erfurt-Hanau und Magdeburg-Halberstadt stellten sich höher. Von Wechseln waren London, Paris, Augsburg und Erfurt höher.